

EnterAbility: Gründen trotz eines Handikaps

Vor dem Hintergrund der angespannten Beschäftigungssituation ist das Thema Existenzgründung für Behinderte aktueller denn je. Der Bedarf, diese Gründer aktiv zu unterstützen, steigt spürbar. Der EnterAbility IQ e.V. in Berlin ist eine der ersten Existenzgründungsberatungen für Menschen mit Schwerbehinderung bundesweit.

Anfang des Jahres ging der EnterAbility IQ e.V. in Berlin an den Start, im Februar wurde das Modellprojekt der Öffentlichkeit vorgestellt: Allein in den ersten vier Wochen haben sich rd. 30 Gründungsinteressierte zu einem Erstgespräch angemeldet, wovon 15 bereits einen zweiten Termin wahrgenommen haben. Die Palette der Gründungsideen reicht von der behindertengerechten Pension bis zu EDV-Dienstleistungen.

Menschen mit Schwerbehinderung, die sich mit einer guten Geschäftsidee selbstständig machen wollen, treffen meist auf offene oder unterschwellige Vorbehalte und Hindernisse. Viele Leute glauben zu Unrecht, dass Menschen mit Behinderung kaum belastbar und deshalb einer Existenzgründung nicht gewachsen sind. Das trifft auch auf Institutionen zu, die im Bereich der Existenzgründungsförderung agieren. Von Gründungen wird in der Regel abgeraten und/oder entsprechende Unterstützung, etwa in Form von Finanzkrediten oder Förderprogrammen, nicht gewährt. Dabei bietet gerade eine Selbstständigkeit diesen Menschen häufig die Chance, einen auf eigene Bedürfnisse zugeschnittenen Arbeitsplatz und Arbeitsbedingungen zu schaffen. Ein gutes Beispiel ist der blinde Jürgen Beer, Inhaber von Beer Unterhaltungselektronik, der sein Geschäft seit Jahren erfolgreich führt. Am Anfang seiner Geschäftsgründung stand z.B. die Idee einer Gebrauchsanleitung für HiFi-Geräte auf Kassette für Sehbehinderte.

Das Leistungsangebot von EnterAbility umfasst Beratung, Qualifizierung und Finanzierungen zur Realisierung der Geschäftsgründung. Für aussichtsreiche Geschäftsvorhaben stellt das Integrationsamt Gründungsdarlehen von bis zu 15 000 € zur Verfügung. EnterAbility ist ein Modellprojekt und wird unterstützt und gefördert durch das Landesamt für Gesundheit und Soziales / Integrationsamt Berlin und die „Veolia“-Stiftung. Die „Veolia“-Stiftung ist seit langem im sozialen Bereich tätig, gegen Ausgrenzung und Arbeitslosigkeit. Sie gehört zur Unternehmensgruppe „Veolia“-Environnement. Auch die GLS Gemeinschaftsbank eG (erste ethisch-ökologische Bank in Deutschland) unterstützt Berlin. Aktion Mensch hat kürzlich einer zweijährigen Förderung des Projektes zugestimmt.

Kien